Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 5 (1915)

Heft: 1

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

des Rilms, wie bisher, die andere Seite mit nur einem Loch pro Bildchen perforiert wird. Als Folge hievon müß= ten die Zahnwellen zum Filmtransport auf der einen Seite der Rollenwalze nur so wenig Zähne haben, daß je ein Zahn in die Einlochperforation eingreift. Klar tritt der Vorteil in die Augen, daß derart kein Film mehr verkehrt (links und rechts verwechselt) eingesetzt werden könnte. Ob aber der Filmtransport nicht leidet, ob nicht etwa durch ungleiche Perforierung die Filmbildchen schräge im Film= fenster zu stehen kommen, das müßte die Praxis erst er= geben.



Allgemeine Rundschau.

Defterreich.

Einbruchsdiebstahl. Dienstag den 29. Dezember, nachmittags, wurde im Kinounternehmen der Frau He= lene Oberländer, Wien 3 ein frecher Einbruchsdiebstahl entdeckt. In der verschlossenen Projektionskabine murde von offenkundig mit dem Wesen der Projektionsapparate vertrauter Hand von dem Laternengehäuse des aufgestell= ten Projektors die Bogenlampe, großes, englisches Modell, abmontiert und davongetragen. Vor Ankauf der gestohle= nen Bogenlampe wird gewarnt. Die Polizei fahndet nach dem Täter.

Amerika.

— Automat für Einkrittskarten. In Amerika sind als Theater=Neuheit jest Automaten für Eintrittsfarten am Kinveingang aufgestellt worden. Innen im Kino ste= hen ebenfalls Automaten für Nachzahlungsmittel. Diese Neuheit bewährt sich dort.

gar keinen Zweifel über meine Bünsche zuließ. Paßten sieht. Ihnen meine Foredrungen nicht, so hätte es Ihnen frei gestanden, die Stelle auszuschlagen.

Neber das braune, freimütige Gesicht des jungen Mannes flog ein Schatten, dann aber sagte er, den Stroh-

hut fast ärgerlich auf einen Stuhl werfend:

"Sie haben ganz recht, gnädiges Fräulein. Am liebsten wäre ich auch nach der Entwicklung Ihres Programms

dem Namsahof für immer fern geblieben, aber — ich bitte Sie sehr, mir nicht zu zürnen."
"Es reizte mich", suhr Harald Nahmussen fort, "eine der harten, norwegischen Frauen persönlich kennen zu lers nen, von denen ich bisher nur immer gehört. Man sagt unsern friesischen Frauen nach, daß sie hart und spröde sind, und ich bin ihnen deswegen auch immer nach Möglichkeit aus dem Wege gegangen, aber ich muß offen bekennen, daß meine fühnsten Erwartungen hier übertroffen sind. sah bisher nie eine Frau, die so wenig Weib war, wie Ingvelde Staare.

Nun flog doch eine brennende Röte über das kalte, et= was blasse Gesicht des jungen Weibes, dem dieser Mann da, ihr Untergebener, wagte, so bittere Dinge ins Gesicht

zu sagen.

Ich habe stets wie ein Mann für meine Handlungen einstehen müssen", fagte sie, stolz das Haupt erhebend. "und ich bin glücklich, daß mich das Leben hart gemacht hat. Auf dem Namsahof ist mein Wille Gesetz, und es hat für mich wirklich sehr wenig Interesse, ob mein Inspektor mich für unweiblich hält, oder ob er in mir das Ideal eines Weibes fliegen. Dunkel stieg das Blut in das braune Gesicht des

Verschiedenes.

Die Firma Ernemann A.=G. hat wieder eine, wenn auch einfache, so doch in höchst eleganter und handlicher Form gefleidete Projektionsliste erscheinen lassen. Auch die neue Projektionsliste gibt ein Bild des großen Umfanges der Fabrikationszweige dieser Weltfirma, der das in den heutigen Zeiten nicht hoch genug anzusetzende Verdienst beizumessen ist, daß sie durch die ganz hervorragenden Lei= itungen auf dem Gebiete der Projektionsapparate-Fabrika= tion tatjächlich die deutsche Industrie von der ausländischen dieser Art vollständig unabhängig gemacht hat. Der Erne= mann=Projektor gilt mit Recht als technisch vollkommen und auch im Material als dauerhaft und verläßlich. Von den hervorragendsten Fachleuten des In= und Auslandes werden Ernemann=Projektoren als allererstklassig bezeich= net und festgestellt, daß die Ernemannfabrifate den besten ausländischen Fabrifaten zumindest gleichkommt, wenn nicht übertreffen. Welche Anstrengungen diese Firma auch macht, um die Projektionstechnik zu popularisieren und dem Stioptifon neue Kräfte zu erschließen, beweist der Umstand, daß — wie aus der neuen Projektionsliste zu ersehen ist — bereits vorzüglich bewährte Lichtbild-Appa= rate für alle nur denkbaren Zwecke schon zum Preise von 24 Mark angefangen, von Ernemann in den Handel ge= bracht werden. Selbstverständlich fehlt in der Preisliste auch nicht der tenerste Apparat, der für die gewerbsmäßige und wissenschaftliche Verwertung notwendig ist. Es liegt wahrlich im Interesse jedes einzelnen Fachinteressenten, die erwähnte Projektionslifte von der Ernemann A.-G. gratis und franko zu erbitten.

— Ueber die Firma Pathé Frères u. C., G. m. b. S., Berlin SB. 48, und über die Literaria-Filmgesellschaft, Berlin-Tempelhof, ist die zwangsweise Verwaltung angeordnet worden.

Merken Sie sich das gefälligst, Herr Rasmussen, wenn wir weiter zusammen arbeiten wollen. Ihre Hu= manität den Leuten gegenüber wünsche ich nicht weiter bestätigt zu sehen."

Sie neigte ein klein wenig mit unsagbar hochmütigem Ausdruck den Kopf mit den rotblonden Flechten und ging an dem Inspektor vorüber, die Treppe hinab, dem Briefträger entgegen, der schon von weitem einen Brief ihr

entgegenschwenkte.

Harald sah der gelassen Dahinschreitenden zornig nach. Das hätte auch noch gefehlt, daß er sich hier auf dem Ram-sahof von einer Frau, die, was wenigstens die moderne Landwirtschaft betraf, gar nichts verstand, schuhriegeln ließ. Freilich, der Viehstand war glänzend in Ordnung, aber sonst lag manches tief im Argen. Es hatte ihn besonders gereizt, den Ackerbau auf einem norwegischen Gut, der durch die Lage an einer Felsenküste so sehr erschwert war, kennen zu lernen, und er war erstaunt gewesen, hier jo prachtvolle Biesen, so strozende Getreideäcker an dem stillen Fjord zu sinden. Aber er hatte auch gleich mit scharsem Blick wahrgenommen, daß man noch viel mehr tun könnte, wenn man sich alle Errungenschaften der modernen Technik zunutze machte. Er war bei der Ingvelde Skaare auf einen unbegreiflichen, hartnäckigen Wider= stand gestoßen.

Mit finsteren Augen schritt er jetzt langsam die Treppe hinab. Da sah er Ingvelde mitten auf der Wiese vor dem Hause stehen und, wie es schien, atemlos einen Brief überMit der Armee des dentschen Aronprinzen vor Berdun. (Erpreffilm.) Die meuesten Kriegsaufnahmen bringt zurzeit die Expreßfilm=Co., G. m. b. H. in Freiburg i. Br. unter dem Titel "Mit der Armee des deutschen Kronprinzen vor Verdun" zur Ausgabe. Zu der fleinen Rahl von Firmen, welche auf Befehl des großen General= stabs auf den jetzigen Schlachtfeldern Aufnahmen zu machen berechtigt sind, gehört auch obige Firma. Die Operateure der Expreffilm=Co. find seit anfangs Oftober in der Front und haben nunmehr die erften hochintereffanten Aufnahmen vor Verdun eingesandt. Unter anderem sehen wir das Aufrichten einer gesprengten Brücke über die Maas, Eisenbahnbau, Feldbäckerei, Molkerei, einen Beobachtungsturm, die Festung Montmedn, Abladen von Liebesgaben, einen Flughafen, die Festung Longwy und andere hochinterssante Szenen, in welchen noch zum Schluß die amiisante Aufnahme "In Ermangelung einer Hebamme half Starbsarzt Dr. Müller ein Franzosenkind zur Welt bringen" enthalten ist. Gerade die letzte belustigende und von der Humanität der deutschen "Barbaren" zeugende Szene gibt einen Einblick in das Leben und Treiben der deutschen Truppen in Feindesland. Die Länge dieser Aufnahmen, welche in einem ganzen Film herausgegeben werden, beträgt zirka 800 Meter.

Zum Erwachsen des Islam! (Expreßfilm.) Größte Spannung erhebt in der ganzen Welt die Erhebung der Mohammedaner. Durch den Aufruf des Sultans zum "Seiligen Kriege" erheben sich fämtliche Moslemiten und wird hierdurch der Weltfrieg vermutlich eine große Aende= rung erfahren. Zirka 60 Millionen Mohammedaner be= wohnen das wunderschöne Land Indien. Auch diese werden versuchen, das englische Joch abzuwerfen und wird des= halb der obige Film, welcher das Leben und Treiben die= ses Volkes zeigt, zurzeit für jedermann von größtem In= teresse sein.

jungen Mannes. Zornig biß er die von einem flotten, blonden Schnurrbart umfäumten Lippen aufeinander. War es nicht, als ob die hohe Gestalt der Frau dort

wankte, als sie zu Ende gelesen?

Wer schrieb ihr Briefe, die sie so bewegten, nein, erschütterten, sie, Ingvelde Staare, die immer so aufrecht ging und die so hart war?

Was ging es ihn an? Mochte sie doch Liebesbriese

empfangen, so viel sie wollte. Liebesbriefe?

Harald schob ärgerlich seinen Strobbut tief in den Nacken und wandte sich den Wirtschaftsgebäuden zu, als ein Ruf seiner Herrin ihn ihr doch wieder entgegenführte.

Wie stattlich sie ihm dünkte in dem schwarzen, rotbe= setzten, faltenreichen Rock, mit dem brennend roten Mie= der über der weißen Hemdbluse, die den schönen Hals frei ließ. Die rote Kappe, die dieses ernste, verschloffene Frauenantlitz so wundervoll frönte, lag achtlos auf dem

"Schicken Sie mir sofort zwei Mägde, Herr Inspektor", gebot die Herrin des Ramsahofes mit tonloser Stimme. Meine kleine Schwester kehrt schon heute aus der Pen= sion zurück, und sie bringt noch Gäste mit, auf welche wir hier ja gar nicht eingerichtet sind."

"Jch stelle mich Ihnen ganz zur Verfügung, gnädiges Fräulein, verfügen Sie über mich."

Innerlich aber dachte er mit einem schnellen Berzschlag: "Also die Schwester schrieb den Brief, und ich Gsel glaubte schon an schwere Herzenskrifen."

(Fortsetung folgt.)

Kilm-Beschreibungen.

000

Lache Bajazzo!

(Der neueste Rudolf Schildfraut-Film.)

Die Kunst des Menschen, seinen Gefühlsausdruck und seine Leidenschaftlichkeit dem Gedanken, der fremden Idee unterzuordnen, aufzusaugen und zum eigenen gemacht in der ganzen natürlichen Ursprünglichkeit wiederzugeben, macht die Größe des Schauspielers. Wer Rudolf Schild= fraut in diesem Filmbilde sieht, wird ihn zu den Großen rechnen müssen. Dieses Schlußlächeln, dieses heitere, krei= schende, schmerzverzerrte Lachen der weißbemalten Maske, das man zwar bloß sieht, das aber mit einer schneidenden Eindringlichkeit an unsere Seele greift, Mark und Bein durchzittert, jo daß man sich fröstelnd den Rock zuknöpft und erschüttert den Kopf senkt, ist etwas Grandioses, eine Art fünstlerischer Offenbarung. Dieser eine Moment in der neuen Schöpfung Schildfrauts allein übertrifft alle feire bischerigen Lelistungen. Wer aber Verständnis für die Wirkung hat, der weiß, daß sie herbeigeführt und vorberei= tet sein will. Und auch das besorgt der Künstler meister= haft. Burschfios, gutmütig, alle Welt mit den gläubigen Augen des geraden Menschen gleichfalls truglos haltend, lebt dieser Komponist mit seinen Freunden dahin. Er ist ihr Opfer, ihre "Wurzen", wie man zu jagen pflegt, die Zielscheibe ihrer Scherze und Wite, bis er sich mit einem der Freunde ernstlich entzweit. Ein Mädchen hat da mitgespielt und ein lustig veranstalteter "Aufsitzer". Da zieht sich der gefränkte Gutmütige in die Einsamkeit des Junggesellon= lebens zurück, bis er wieder das Opfer der guten Meinung über die Menschheit wird. Er lernt ein armes Streichholz= mädchen kennen, nimmt sie ins Haus, ist ihr Ernährer, ihr Erzieher, ihr Wohltäter und Freund bis die Liebe kommt, die den Alternden tief erfaßt. Er will eines Tages die hübsche Wirtschafterin heiraten. Da führt das Verhängnis die Aussöhnung mit seinem ehemals besten Freund her= bei. Die alte Herzlichkeit in den beiden Stubengenoffen blüht wieder auf, um so mehr, als Audolfs Freund von seiner Geliebten betrogen wurde. Rudolf hat nur Abscheit für Hanni und in der Stunde, wo er ihr wieder begegnet, bringt er ihr dies auch unzweideutig zum Ausdruck. Ru= dolf ist eben ein gerader Mensch, der die Frendschaft als etwas heiliges betrachtet. Und in der gleichen Stunde verführt Fritz die Braut Rudolfs. Lache Bajazzo! Wenn es eine Tragiffomödie gibt, so ist es diese, wo ein warmfüh= lendes, echtes Menschenkerz schmählich hintergangen wird. Die Wirkung der Entdeckung dieses neuesten Freundschafts= dienstes ist das eingangs erwähnte tiefgehende Lachen des armen, guten Menschen. — Das Filmwerk ist mit unüber= windlicher Lebhaftigkeit eingeführt. Die Lust künstleri= schen Bohemetums wirft anregend, bis dieser zermal= mende Schluß kommt und das Bild einen ganz andern Er= folg erringt. Neben Schildfraut bietet auch Ferdinand Bonn als "allerweil fideler" Herbergsvater der Künstler= gilde ein schauspielerisches Musterstück. In Maske und Spiel zeigt er sich sicherlich als bester und bisher unerreich= ter Darsteller komischer Rollen im Film. Aber auch Hanni